

Marienkirche 11. September 2016
Rabbiner Prof. Dr. Andreas Nachama
Es gilt das gesprochene Wort

Sperrfrist 11.09. 2016 11 Uhr

Wie geht das Judentum mit Gewalt um?

Ein krasses Beispiel für Gewaltanwendung wird in ersten Buch der Bibel, dem Buch Genesis, beschrieben: Levi und Simeon zwei Söhne Jakobs überfielen die Stadt der Schechemiten und erschlugen alle männlichen Stammesangehörigen, weil sie Dina, ihre Schwester, entführt und mißbraucht hatten.

Am Ende des Estherbuches begegnet uns ein anderer Gewaltexzess. Die Anhänger des Bösewicht Haman sollen aufgrund eines königlichen

Dekrets von den Juden ausgeschaltet werden: "Die Juden schlugen alle ihre Feinde mit dem blanken Schwert, mit Mord und Vernichtung. Sie taten an ihren Hassern nach ihrem Gutdünken."
(Esther 13, 5-10)

Schließlich die wichtigste Stelle zum Thema: "Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, 25 Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme!

[...]27 Wenn er seinem Sklaven oder seiner Sklavin einen Zahn ausschlägt, soll er die Person als Ersatz für den Zahn

freigeben." (2 Moses 21,24-27)

Hier ist schon in der hebräischen Bibel die unbegrenzte, d.h. auf die gesamte Sippe bzw. sogar die

gesamt Ortschaft der Täter
ausgedehnte Gewalt der Söhne
Jakobs aus dem Ersten Buch Moses
durch andere Rechtsprinzipien
ersetzt. Diese oftmals gegen die
biblische Religion eingesetzte
Satz ist eine ganz wesentliche
Neuerung der hebräischen Bibel,
denn die Rache, d.h. Gewalt wird
auf den Gegenstand begrenzt, der
geschädigt wurde: Im ersten Teil
des Zitats durch die Begrenzung
auf das jeweils geschädigte
Körperglied, im zweiten Teil
sogar auf materielle
Entschädigung, denn der
ausgeschlagene Zahn der Sklavin
soll durch ihre Freilassung
entschädigt werden. Also - nichts
mehr von Gewalt gegen Menschen,
sondern nach Regel festgelegte

materielle Entschädigung. Das ist eine wirkliche biblische Innovation, die dann noch durch einzelne Propheten vollkommen ins Gegenteil von Rache verwandelt werden: "'Nicht durch Macht und nicht durch Gewalt, sondern durch meinen Geist', spricht der Herr der Heerscharen." (Zach 4,6) Das ist die gänzliche Abkehr der Propheten von Gewalt und Rache.

Wir könnten uns jetzt fragen, warum das Konzept der gewalttätigen Rache im rabbinischen Judentum keinen Platz hat, ja Juden völlig fremd ist. Die große Sorge in der Endphase des zweiten Weltkrieges, die Juden könnten zurückkommen und Rache nehmen, war eine Schimäre. Zur Zeit des Endes des

Jerusalmer Tempels hatten viele Konzepte der israelitischen Tora ausgedient und waren durch die rabbinische Konzepte ersetzt worden, die nicht selten genau das Gegenteil propagierten. Die Rabbiner befinden nämlich, dass das wichtige am Estherbuch nicht die Rache der Juden an Haman, seiner Familie und seinen Anhängern ist, sondern die wundersame Rettung durch Gott sei, der in dem ganzen Buch gar nicht erwähnt ist.

Folglich wurde das Rechtsprinzip des "Auge um Auge" durch die Rabbiner nochmals weichgespült in dem sie eben nicht nur den gewalttätigen Rachefeldzug damit ausschlossen, sondern das bereits in der Textstelle angedeutete

Prinzip der Umwandlung von Körperschäden in materielle Entschädigung verbindlich erklärten. Also - statt des Ausstoßens eines Auge des Täters, muss dieser eine materiell angemessene Entschädigung für das verlorengegangene Körperglied leisten, ja, selbst die Todesstrafe wurde durch härteste Auflagen an die Qualität der Zeugenaussagen in der Praxis unmöglich gemacht. Gewalt gegen andere oder Rache ist kein jüdisches Konzept, sondern eine schon in der Bibel überwundene Konzept. Und das ist auch gut so!

**Liebe Gemeinde wir hören nun
"Verleih uns Frieden gnädiglich"
gesungen vom Schalomchor und vom Marien
Vokalensemble:**